

Das Volk zog seinen Wagen von Dorf zu Dorf, die Obrigkeiten begrüßten ihn mit Reden, die Jungfrauen kamen ihm mit Kränzen, die Nationalgarde mit Waffen entgegen. In weniger als vierzig Tagen hatten sich über zwei Millionen dieser Milizen gebildet. Necke empfahl ihnen in allen seinen Gegentreden Achtung des Eigenthums, Schonung des Adels und der Geisteslichteit und Liebe für den König. In Versailles ward er von der Nationalversammlung mit ungewöhnlicher Auszeichnung empfangen. Herolde gingen ihm entgegen, und in dem Versammlungssaale war ihm ein Lehnstuhl gesetzt. Nichts glich jedoch der Begeisterung, mit welcher er in Paris empfangen ward; sein Einzug war ein allgemeiner Freudentaumel. Aber dieser Tag, an dem er den Gipfel der Volksgunst erreichte, wurde auch ihr Ende. In Unwillen über die oben erzählten Hinrichtungen, in Furcht, daß noch Mehrere als Opfer fallen möchten, und vorzüglich, um seinen Freund Besenval zu retten, welcher ungeachtet seiner am 14. beobachteten Unthätigkeit als Volksfeind verhaftet war, verlangte Necke eine allgemeine Amnestie für diejenigen, die als Volksfeinde angeschuldigt waren, und erhielt sie von der Versammlung der Wahlherren. Allein das Volk war unzufrieden damit, neue Empörungen drohten der öffentlichen Ruhe, und die Amnestie mußte widerrufen werden.

---

### Frankreichs neue Gesetzgebung.

Die Folgen des 14. Juli waren unermesslich. Sobald die Nachricht von der Eroberung der Bastille in den Provinzen ankam, brach die Revolution überall aus. In allen Städten organisirte man nach dem Beispiele der Hauptstadt Municipaltäten, um sich zu regieren, sowie Nationalgarden, um sich zu vertheidigen. Ansehen und Gewalt wechselten gänzlich die Plätze. Das Königthum hatte beide durch seine Niederlage verloren, die Nation beide errungen; die neuen Amtspersonen waren allein mächtig und fanden allein Gehorsam, da die alten ein Gegenstand des Mißtrauens geworden waren. In den Städten fiel das Volk erst über die königlichen und Gemeindebeamten, dann über alle diejenigen her, die ihm als Aristokraten und Volksfeinde